

Anwenderinterview

In neue ästhetische Dimensionen eintauchen

Amalgam kommt bei Ulf Krueger-Janson in der Füllungstherapie seit 20 Jahren nicht mehr in die Praxis, denn für ihn muss ein Füllungsmaterial nicht nur sicher in der Anwendung, sondern auch ästhetisch im Erscheinungsbild sein. In seiner Praxis werden außer funktionsadäquaten vollkeramischen Restaurationen hoch ästhetische Veneers und Frontzahnrestaurationen mit Komposit gefertigt. Im Interview mit Kristin Jahn (Redaktion DENTALZEITUNG) sprach Ulf Krueger-Janson über das neue Premiumkomposit Kalore (GC), das er als Erstanwender bereits seit eineinhalb Jahren in seiner Praxis verwendet.

Herr Krueger-Janson, Sie widmen sich in Ihren Kursen und Publikationen verstärkt dem Thema Ästhetik und Komposit. Impliziert diese Themenwahl, dass Komposit für Sie für ein ästhetisches Ergebnis das Mittel der Wahl ist?

Ja, es stimmt; ich greife sehr häufig, aber auch sehr gerne und bewusst zu Komposit. Da ich vor der eigentlichen Restauration fast immer ein direktes Mock-up zur ersten Visualisierung für den Patienten herstelle, habe ich bemerkt, mit wie wenig Aufwand sich bereits ein hoch ästhetisches und langzeitstabiles Ergebnis erzielen lässt. Zudem muss ich vorher nicht

viel beschleifen und schon dadurch die Zahnschubstanz. Die Herstellung einer Keramikkrone ist dagegen viel aufwendiger, zeit- und kostenintensiver und vor allem invasiver. Daher ist Komposit in vielen Fällen wirklich mein Mittel der Wahl – auch wenn es an die Farbstabilität einer Keramik sicherlich (noch) nicht heranreicht.

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat Komposit für Ihre Praxis?

Komposit ist ein Material, das in der Anschaffung zunächst nicht gerade billig ist. Deshalb wäge ich vorher immer ge-

nau ab, welches Kompositsystem ich für welche Füllung verwende – ob ich zum Beispiel im Front- oder im Seitenzahnbereich arbeite und welche Ansprüche der Patient hat. Mir ist dabei durchaus bewusst, dass die Verwendung eines hoch ästhetischen, also auch hochpreisigen Komposits im Seitenzahnbereich für manche Praxen aus wirtschaftlichen Gründen nicht realisierbar ist. Denn nicht jeder Patient kann bzw. will eine Zuzahlung leisten.

Für mich hat Komposit jedoch auch eine sehr hohe wirtschaftliche Bedeutung. Der größte Vorteil dieser Materialgruppe ist der Zeitfaktor. Komposit lässt sich direkt am Patienten auftragen und einfach und sicher verarbeiten. Für eine keramische Versorgung muss ich erst präparieren, dann abformen, das Modell ins Labor schicken, abwarten etc. Ein direktes Kompositveneer lässt sich dagegen in einem Drittel der Zeit und für die Hälfte der Kosten anfertigen! Das freut auch mich, da ich die Preisgestaltung alleine bestimmen kann. In meiner Praxis ist beispielsweise die Zuzahlung bei Füllungen im Seitenzahnbereich, aber auch von vornherein mit dem Patienten abgesprochen.

Jede Therapie birgt typische Fehlerquellen. Wo liegen diese für Sie in der Kompositverarbeitung?

Im Seitenzahnbereich kommt es vor allem auf einen trockenen und übersicht-



▲ Zahnarzt Ulf Krueger-Janson testete das Universalkomposit Kalore (GC) vor seiner Markteinführung.

lichen – also gut einsehbaren und polymerisierbaren – Füllungsbereich an. Hält der Zahnarzt die LED-Lampe in einem falschen Winkel an das Material oder mit zu viel Abstand, dann härtet das Komposit nicht ausreichend durch. Auch muss das Bonding sehr gut verblasen werden, bis keinerlei Flüssigkeitsbewegungen (Pfüßenbildung) mehr zu sehen sind. Verbleibende Reste reduzieren ansonsten die Haftwerte drastisch.

Auch ist es sehr wichtig, relativ kleine Mengen (Inkremete) an Komposit zu verarbeiten und zu härten und die Übergänge schon bei der Modellation sehr glatt zu gestalten. Leider verzichten viele Zahnärzte beim Schichten auf anatomisch ausgeformte Matrizen und Keile. Sie sind für mich jedoch das A und O bei einer Kompositfüllung. Nur mit der Matrixentechnik kann ich im marginalen Bereich eine Adaption an den natürlichen Zahn bzw. eine absolute Randdichtigkeit erreichen.

Sie haben das neue Universalkomposit Kalore vor seiner Markteinführung getestet. Wie schneidet es im Vergleich zu anderen Kompositen ab?

Die Unterschiede sind wohl eher in den Feinheiten zu finden. Gradia Direct von GC ist schon ein sehr gutes Material. Kalore ist in allen Bereichen jedoch noch ein kleines bisschen besser. So ist die Ästhetik wirklich spitze. Die Farbwirkung ist noch echter, noch naturidentischer. Das Farbsystem, das dem von Gradia Direct ähnelt, besteht aus 15 Universal-, fünf Opak- und sechs Transluzenzmassen. Auf die transparenten Massen könnte ich zum Beispiel überhaupt nicht mehr verzichten, die Auswahl und ihre feine Farbabstimmung sind perfekt. Das Farbsystem ist professionell aufgebaut und bietet mir als hoch ästhetisch arbeitender Zahnarzt sehr viele Möglichkeiten. Das heißt: Wenn man Lust auf ein ästhetisches „Finetuning“ hat, macht Kalore richtig Spaß!

Soll das heißen, dass Kalore nicht für jeden geeignet ist?

Ich sage es mal so: Kalore ist für jeden Zahnarzt geeignet, aber man muss es kennenlernen, um damit das „Maximum“ herausholen zu können. Es ist ein sehr arbeitsfreundliches Material, das ganz neue Technologien beinhaltet. Und die ermöglichen es dem engagierten Könnern,

Kenner oder auch Künstler, in neue ästhetische Dimensionen einzutauchen.

Wie vorhersagbar sind die Ergebnisse bzw. wie gut ist die Adaptierbarkeit an die natürliche Zahnschubstanz?

Hervorragend. Die Lichtbrechung wirkt sehr natürlich. Das Material passt sich der Oberfläche bzw. der Zahnfarbe sehr gut an. Wer am Anfang noch Zweifel an dem neuen Premiumkomposit hat, den wird spätestens der natürliche Chamäleoneneffekt überzeugen – und das bereits bei einer einfachen Schichttechnik! Während des Aushärtens findet zudem keine Farbveränderung statt, so kann ich mich immer auf das verlassen, was ich beim Schichten sehe. Es gibt ja auch Situationen, wo die Zähne nicht so stark austrocknen und man relativ zügig arbeiten kann; gerade hier bin ich mit dem System stets auf der farbsicheren Seite.

Was ist Ihrer Meinung nach das Hauptargument für Kalore?

Die Verarbeitbarkeit. Kalore lässt sich hervorragend verarbeiten. Ich möchte nicht mit einem Material arbeiten, das schmierig ist, womöglich am Instrument klebt und Fäden zieht. Kalore hat genau die richtige Konsistenz, um zum Beispiel physiologische Kauflächen oder Frontzahnveneers zu modellieren. Zudem lässt es sich angenehm und schnell auf Hochglanz polieren.

Die niedrige Schrumpfung ist für mich selbstverständlich auch ein wichtiges Argument, denn durch den sehr geringen Schrumpfung erhalte ich ein Fül-



▲ Das neue Universalkomposit Kalore (GC).

lungsmaterial, das in sich stabiler ist und somit länger intakt bleibt. Bei älteren Kompositen gab es früher durch Aufnahme von Wasser hässliche Spalten, die sich dann mit Pigmenten aufgefüllt haben. Hier wirken der niedrige Schrumpfung und die niedrige Schrumpfungsspannung von Kalore entgegen. Die ästhetischen Möglichkeiten, die mir das neue System mit seiner großen Auswahl an Spezialfarben bietet, sind für mich aber auch ganz wichtig... – Also, eigentlich gibt es drei Hauptargumente für Kalore: die Ästhetik, das Handling und die physikalische Sicherheit.

In diesem Zusammenhang ist es übrigens interessant, dass sich auch meine Mitarbeiterinnen von Anfang an für Kalore entschieden und mir das Material immer öfter für eine Füllung vorbereitet haben. Sie sind vor allem von den hoch ästhetischen Ergebnissen überzeugt – und das tragen sie dann selbstverständlich auch an die Patienten weiter.

Herr Krueger-Janson, herzlichen Dank für das Gespräch. ◀◀

ANZEIGE

scharf, schärfer, nxt.

x-on nxt
Der Röntgensensor mit „nxt generation“ Bildqualität.

orangedental premium innovations info +49 (0) 73 51.474 99.0